

Frauen hatten viele Fragen auf dem Herzen

Landrat Dr. Schröter und Bürgermeister Taschenberger standen Rede und Antwort

Im Rahmen der Brandenburgischen Frauenwoche gab es während der Abschlußveranstaltung in der Beeskower Kontaktstelle für Frauen und Familie wiederum viele Fragen, die von Landrat Dr. Jürgen Schröter und Bür-

„Warum werde gerade ich entlassen“, fragte die Kindergärtnerin. „Warum bekomme ich beim Umschulungskurs nicht das Geld, was mir zusteht“, wollte die angehende Floristin wissen. „Warum wird nicht endlich mit dem Bau des zweiten Spielplatzes begonnen? Das Projekt dazu liegt lange bereit!“ „Warum finde ich keine Arbeit bei meiner Ausbildung? Ablehnung, weil ich geschieden bin und zwei Kinder habe?“ Die Ingenieurin ist ratlos. „Warum werden nicht endlich die zugesagten Sozialwohnungen hier gebaut? Wenn sie nicht bald anfangen, steigen doch die Quadratmeterpreise immer höher. Und wir müssen dann mehr Miete zahlen.“ „Warum läuft meine ABM-Stelle aus? Was wird dann? Warum findet meine Tochter, die jetzt eine Umschulung beendet, keine Arbeitsstelle? Die Jugend wird doch so gezwungen in die alten Bundesländer abzuwandern. Warum soll ich bei solchen Problemen noch zur Wahl gehen? Warum müssen wir für die Abfuhr

von Sperrmüll und Sondermüll oder für die aufgestellten Behälter plötzlich noch einmal Gebühren zahlen?“

Aufgeschlossen und möglichst erschöpfend antworten Dr. Schröter und Herr Taschenberger. Sie verstehen die Probleme, konnten jedoch nur in ganz geringem Umfang zufriedenstellende Auskünfte geben.

„Wir brauchten viele Leute“, gibt Dr. Schröter zu, „für alle Bereiche der Umwelt, für das Baugehen, für die Sanierung von Wasser und Abwasser, aber wir können sie uns nicht leisten.“

Auch dem Bürgermeister rauchte der Kopf. Natürlich versetzen sich die Frauen in seine Lage. Nur, von wem sollen sie die Abhilfe fordern? In Beeskow wohnen sie, hier muß was passieren. Nichts als Probleme! Und dennoch: „Optimistisch wollen wir bleiben, Touristen eine saubere, grüne Stadt anbieten und den Einwohnern Arbeit und Brot,“ faßt Fritz Taschenberger zusammen. „Das ent-

germeister Fritz Taschenberger sowie der Gleichstellungsbeauftragten Angela Fleischer beantwortet wurden. Die 28 erschienenen Frauen, denen viele Probleme drücken, hielten nicht mit ihren Meinungen zurück.

stehende Gewerbegebiet mit Märkten und Handelszentren, der soziale Bereich ziehen in der Zukunft Frauenarbeitsplätze nach sich.“

Gleich noch ein Warum.

Warum wird vom Landratsamt zukünftig Miete für den großen Raum in der Kontaktstelle gefordert? Es ist die Begegnungsstätte für ratsuchende Frauen, für bedrohte Frauen oder wie an diesem Abend für solche, die das Brandenburger Modellprojekt zum traditionellen Frauenfrühstück mit interessanten Gästen auch im nächsten Jahr, und dann zu einem erschwinglichen Preis, nutzen wollen. Wenn, ja wenn die ABM-Stellen für die Mitarbeiter der Kontaktstelle für Frauen und Familie verlängert werden.

„Hauptsache, wir sprechen miteinander und werden klüger,“ verabschiedet sich eine Teilnehmerin von den Gästen, die so lange geduldig auf alle Fragen und Probleme eingingen.

KARIN GRIEBEL